

Gängige Rollenbilder hinterfragen

Die Fachstelle für Gleichstellung lanciert eine Kampagne, die die Vorstellungen, welche Berufe zu Frauen und welche zu Männern passen, hinterfragt.

Die Fachstelle für Gleichstellung der Stadt Zürich wird dieses Jahr 25 Jahre alt. Mit Plakaten in Trams und Bussen und mit einer Podiumsdiskussion am 29. Januar beschäftigt sich die Fachstelle mit einem Thema, das bereits vor 25 Jahren aktuell war und es immer noch ist: mit Rollenbildern. Vorstellungen davon, wie Mädchen und Buben zu sein haben, prä-

gen die Wahrnehmung und das Verhalten der Gesellschaft. In der Schweiz ist auch die Berufswahl nach wie vor stark geschlechtsspezifisch geprägt. Männer wählen Berufe im Baugewerbe, im Ingenieurwesen oder im technischen Bereich, Frauen spezialisieren sich in Gebieten der persönlichen Dienstleistungen sowie des Gesundheits- und Sozialwesens. Mit gravierenden Folgen, wie die Fachstelle mitteilt. Sogenannt typische Frauenberufe werden häufig schlecht entlohnt, Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten sind beschränkt. Die geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes engt die Berufswahl von jungen Frauen und Männern ein.

Das Motto der Tram- und Busplakate der Fachstelle für Gleichstellung lautet daher: «Rollenbilder engen ein. Umdenken öffnet Horizonte.» Die Plakate zeigen jeweils eine Frau und einen Mann und fragen unter anderem: «Wem vertrauen Sie lieber Ihre Herzoperation an?», «An wen wenden Sie sich lieber bei einem Computerproblem?» oder auch «Von wem lassen Sie lieber Ihre Nägel pflegen?». Die sieben Sujets sind auf der Internetseite der Stadt Zürich aufgeschaltet.

Die Plakate sind vom 26. Januar bis 8. Februar und vom 23. Februar bis 8. März zu sehen. (pd./pm.)

www.stadt-zuerich.ch, 29. Januar, 19 Uhr, Stadthaus. Eintritt frei.